PRN Peace & Reconciliation Network

An initiative of the World Evangelical Alliance (WEA)

GVZ - Gemeinde als Versöhnungszentrum

Ein Ort der Versöhnung in einer unversöhnten Welt

Prof. Dr. Johannes Reimer
(Global Director Peace & Reconciliation Network)

Seit Jahren praktiziere ich Folgendes. Ich komme in eine mir fremde Stadt, nehme ein Taxi und bitte den Taxifahrer, mich zum nächsten Mediationszentrum zu fahren.

In der Regel verstehen die Taxifahrer nicht, was ich unter Mediation meine, und so erkläre ich es ihnen mit einfachen Worten: „Sie haben zum Beispiel Streit mit Ihrer Frau oder den Kindern. Wo gehen Sie dann hin, um Hilfe zu holen? Oder Ihre streitbaren Nachbarn wollen nicht nachgeben – wo bekommen Sie dann Rat?“
Die Fahrer verstehen bald mein Anliegen, wirken aber trotzdem völlig unbeholfen. „Sollten wir vielleicht die Polizei fragen?“ schlagen bald einige von ihnen vor. „Nein“, antworte ich ihnen, dann. „Ich will wissen, wo Sie hingehen würden, wenn Sie Mediation brauchen.“

Faszinierend, wo mich diese Taxifahrer schon alles hin kutschiert haben! Einige brachten mich zur Polizei, andere zur Psychiatrie, zum Rathaus und sogar vor ein Gefängnis. Aber noch nie wurde ich vor eine Kirche oder Gemeindehaus gefahren – mit einer einzigen rühmlichen Ausnahme, und das war in Taschkent, Usbekistan. Der Fahrer brachte mich zu einer Baptistengemeinde und als ich ihn fragte, wie er denn auf die Idee komme, dass man in einer Kirche Versöhnung erfahren könne, antwortete er nicht ohne Schalk in den Augen: „Nur hier stellt man so dumme Fragen, wie Sie das tun.“ Auch er sah offensichtlich nicht die Kirche als Zentrum der Versöhnung. Freilich, als bewusster Muslim, wie sich später herausstellte, brachte er mich auch nicht zu einer Moschee. „Religionen

tragen nicht zur Versöhnung, sondern zum Streit unter den Menschen bei“, sagte er. Er ist leider nicht der einzige Mensch, der so denkt. Schade, kann ich da nur sagen.

Auf uns Christen bezogen sollte es jedoch anders sein, oder? Denn uns hat Gott das Wort von der Versöhnung anvertraut (2Kor. 5,20). Wir werden als Friedensstifter glückseliggepriesen (Mt. 5,9) und uns hat Jesus den Auftrag gegeben, alle Völker der Welt zu seinen Jüngern zu machen (Mt. 28,19). In keinem anderen Verein dieser Welt sollte also Versöhnung so präsent sein wie in der Kirche.

Gemeinde als Versöhnungszentrum (GVZ)
Ein Dienst des Peace & Reconciliation Network der WEA

Das Peace & Reconciliation Network (PRN) ist ein Netzwerk für Frieden und Versöhnung innerhalb der Evangelischen Allianz. Das Netzwerk unterhält in der Deutschen Evangelischen Allianz einen entsprechenden Arbeitskreis. PRN weiß sich gerufen, christliche Ortsgemeinden und Werke in ihrem Bemühen, „Botschafter der Versöhnung" zu sein, vielfältig zu unterstützen. Das hier vorgestellte GVZ ist eines dieser Angebote.

Frieden und Versöhnung gehören zum missionarischen Auftrag der Gemeinde Jesu. Der Apostel Paulus beschrieb den Missionsauftrag an die Gemeinde in Korinth mit den Worten aus seinem Brief in 2. Kor. 5,17-21. Hier heißt es:

> „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt."

Der Gemeinde hat das Wort von der Versöhnung anvertraut bekommen. Sie ist Gottes Mediationsstimme in der Welt. Wo immer Menschen Versöhnung mit sich selbst, ihren Mitmenschen, mit der Gesellschaft, der Schöpfung und vor allem mit Gott suchen – in der Gemeinde sollten sie den Ort finden, an dem Versöhnung gelebt, gelehrt und praktisch angeboten wird.

Das Profil einer GVZ

Was schlagen wir nun vor? Gemeinde als Versöhnungszentrum (GVZ) zeichnet sich durch bestimmte Charakteristika aus. Sie lebt ***(a)*** als ***versöhnte Gemeinschaft von Menschen***, die sowohl mit Gott, mit sich selbst als auch mit ihren Mitmenschen Frieden geschlossen haben. In ihr wird prinzipiell eine Kultur des Friedens gefördert. Konflikte werden benannt, gelöst und in transformative Kraft umgewandelt. Weil sie auf Wachstum angelegt ist, ist sie nie perfekt, immer am Werden. Die ersten Christen wurden nicht zuletzt deshalb „Leute des Weges" genannt: Eine Gemeinde auf dem Weg zu dem erklärten Ziel, Gottes Schalom, seinen Frieden in der Welt zu leben.

Sie ist ***(b)*** als *Ekklesia* Gottes ***herausgerufen aus der Welt, um Verantwortung für die Welt zu übernehmen***, und somit zunächst und vor allem für die Menschen vor Ort da. Der Sinn ihrer Existenz besteht darin, Licht der Welt und Salz der Erde zu sein (Mt. 5,13-15). Es kann ihr nie egal sein, wie die Menschen um sie herum leben. Unfriede in der Gesellschaft, Unversöhnlichkeiten und Konflikte unter ihren Nachbarn – das sind ihre Themen und ihr Auftrag. Deshalb ist sie im Dienst der Versöhnung aktiv. Und es ist nicht ein Dienst unter anderen, sondern das Herzstück all dessen, was sie ist und tut.

Als gesandte, missionale Gemeinschaft ist die GVZ ***(c)*** darauf ***bedacht, ihre Mitarbeiter für den Dienst der Versöhnung zuzurüsten***. Hierfür hat Gott der Gemeinde den fünffältigen Dienst gegeben. Apostel Paulus schreibt: „Gott hat in seine Gemeinde gesetzt zuerst Apostel, dann Propheten, dann Evangelisten, dann Hirten und Lehrer … um die Heiligen zuzurüsten zum Werk

ihres Dienstes.“ Sie sollen die vielfältigen Gaben der Christen identifizieren und die Gabenträger zum praktischen Dienst anleiten (Eph. 4,11-12). So können die Gläubigen selbst wachsen und ihren Dienst in der Welt wahrnehmen, zu dem sie berufen worden sind (Eph. 4,13-16). Und dieser Dienst steht immer im Kontext der Versöhnung.

Dabei geht es, ***erstens***, um apostolisch-strategische Bildung, in der Gottes Anliegen für die Welt und die Menschen im Gemeinwesen deutlich gemacht werden. ***Zweitens***, um prophetische Einsicht in die Ursachen der Unversöhnlichkeit im Gemeinwesen. Was macht die Menschen bitter, was fördert den Streit, intensiviert Konflikte? Welche konkreten Kräfte sind im Einsatz? ***Drittens*** geht es um das Angebot der Versöhnung selbst, um die Weitergabe des Evangeliums, um umfassende Evangelisation, die durch Vorbild und Leben, Taten und praktischen Einsatz sowie verbale Verkündigung geschieht. Viertens werden in der Gemeinde Mitarbeiter geschult, die Menschen seelsorgerlich-pastoral betreuen können und die Unversöhnten durch Prozesse der Versöhnung geleiten können. Und ***schließlich*** wird eine Gemeinde Versöhnungs- und Friedenskultur lehren. Eine GVZ -Gemeinde wird ihre Mitglieder schulen, damit sie tun, wozu sie berufen wurden.

Die GVZ bietet dem Gemeinwesen, in dem sie existiert, Versöhnungsdienste an. Das werden die persönliche Betreuung des/der Einzelnen auf der Suche nach einer gesunden Identität, Ehe- und Familienseelsorge und Therapie, Angebote für gesellschaftliche Institute und die Industrie und mehr sein. Die Situation vor Ort und das Potenzial der Gemeinde werden die Projekte bestimmen.

Wie entsteht eine GVZ?

Der Prozess der Gestaltung einer GVZ sieht folgende sieben Stufen vor: (a) Verortung der Gemeinde, (b) Potenzialanalyse in der Gemeinde, (c) Kontextanalyse vor Ort, (d) Visionsfindung, (e) Projektplanung, (f) Aktion, (g) Evaluation.

In der Phase der Verortung steckt die Gemeinde das Gemeinwesen, den sozialen Raum, ab, zu dem oder in den sie von Gott berufen wurde. GVZ ist immer eine Ortsaktion, eine im besten Sinn des Wortes Gemeinwesen-Mediation (GWM). Und die GWM kann es nur im Rahmen eines konkreten Gemeinwesens geben.

GVZ soll und will ein Angebot einer konkreten Gemeinde sein. Und deshalb sollte die Gemeinde, die sich als GVZ aufstellen möchte, ihr Potenzial kennen. Über welche Gaben, Fähigkeiten und Kompetenzen verfügt diese Gemeinde? Was kann sie im Dienst der Versöhnung aus eigener Kraft einsetzen? Die Potenzialanalyse markiert den zweiten Schritt auf dem Weg zum GVZ.

Und drittens geht es um eine detaillierte Kontextanalyse. Erst wenn man den Bedarf vor Ort kennt, kann man auch adäquate Angebote formulieren, die den Bedarf decken. Wer Kranken helfen will, muss sie suchen, finden und feststellen, woran sie kranken.

Erst jetzt, wo die Gemeinde ihr Gemeinwesen, ihr Potenzial und den Bedarf an Versöhnung am Ort kennt, kann eine konkrete Vision und damit auch Konzept für GVZ formuliert werden. Denn nur wenn die Ortbevölkerung im Konzept die eigene Lage wiedererkennt, wird sie letztlich das Angebot auch

wahrnehmen. Und aus der Vision wachsen dann Ideen und Projekte, die in konkreten Diensten des entstandenen GVZ münden.

Es empfiehlt sich, schließlich, immer in regelmäßigen Abständen den Erfolg der Arbeit der Gemeinde zu evaluieren und hierzu auch Stimmen aus dem Gemeinwesen, dem man ja dienen will, heranziehen.

PRN fördert die lokalen GVZ

Das Netzwerk für Frieden und Versöhnung der Evangelischen Allianz fördert die Entwicklung von lokalen GV-Zentren und bringt sie in einem Netzwerk zusammen. Angeboten werden Seminare und Tools zur Gründung des Zentrums, Schulungen und Schulungsmaterial für Mitarbeiter sowohl in strategischer Entwicklung, analytisch-prophetischer Einordnung, evangelistischer und pastoral-therapeutischer Arbeit als auch in theologischer Fundierung der Mission eines Zentrums. Jede Kirche, Gemeinde oder Werk hat uneingeschränkten Zugang zum Netzwerk, ob sie sich dabei mit anderen Gemeinden und Werken vernetzen will, oder nicht.

Unsere Mitarbeiter kommen gerne zu Ihnen, stellen die Idee und die Konzeption des GVZ vor und betreuen auf Wunsch sowohl die Entwicklung als auch das Tagwerk ihres lokalen GVZ.

Machen Sie mit

Haben Sie als Gemeinde oder Werk Interesse, ein Mediations-Zentrum zu werden? Gerne helfen wir Ihnen. Melden Sie Ihr Interesse bei uns. Wir kommen gerne. Beginnen Sie mit einem Impuls-Wochenende, an dem wir Ihnen die Idee und Konzeption der GVZ vorstellen.

Lassen Sie uns wissen, in welcher Phase der Entwicklung Sie gerade sind. Wir gehen gerne mit Ihnen durch die einzelnen Schritte unseres missionalen Zyklus und bringen Ihnen entsprechende Tools mit, mit denen Ihr Team weiterarbeiten kann.

Und wenn Sie bereits eine aktive GWM betreiben, unterstützen wir Sie mit Weiterbildung in den Bereichen versöhnender Evangelisation, interkultureller Seelsorge, Heilung der Erinnerungen, Vertrauensaufbau und Vielem mehr.

Setzen Sie sich also gerne mit uns in Verbindung ...

Ansprechpartner für alle GVZ -Themen sind:
Arthur Rempel | Bahnhofstraße 82 a | 33813 Oerlinghausen-Helpup | arthur.rempel@weaprn.org
Prof. Dr. Johannes Reimer | Aehlenbergstraße 2 | 51702 Bergneustadt | johannes.reimer@weaprn.org
Eberhard Jung | Am Breitle 12 | 86156 Augsburg | eberhard.jung@weaprn.org

Bankverbindung für Spenden:
Peace and Reconciliation Network Foundation e.V. | Stadtsparkasse Augsburg
IBAN: DE41 7205 0000 0251 6292 83 | BIC: AUGSDE77XXX

PRN Peace & Reconciliation Network

An initiative of the World Evangelical Alliance (WEA)

Peace & Reconciliation Network
Gemeinde als Mediationszentrum
Arthur Rempel

Bahnhofstraße 82 a | 33813 Oerlinghausen-Helpup
T +49 170 3430288 | arthur.rempel@weaprn.org

wea.peaceandreconciliation.net